

*Le missioni alla luce del Concilio.* Atti della settima Settimana di Studi missionari, Milano, 5—9 settembre 1966. Società Editrice Vita e Pensiero/Milano 1967; 274 S., L. 2700,—

Die 7. Mailänder Missionsstudienwoche befaßte sich mit den Missionen im Lichte des Konzils. Die von der Katholischen Universität in Mailand herausgegebenen Akten bringen zunächst den Text des Missionsdekrets in Latein und Italienisch, sodann die Vorträge, Diskussions- und Studienbeiträge der einzelnen Tage, schließlich die Texte der verschiedenen Grußtelegramme sowie die Teilnehmerliste.

Die Studienwoche wurde eröffnet mit einem Grußwort von J. LAZZATI und dem Eröffnungsvortrag von Kardinal AGAGIANIAN: *Die missionarische Kirche in den Konzilsdokumenten.* Der zweite Tag stand unter dem Leitgedanken *Die Kirche in ihrer missionarischen Tätigkeit.* In drei Vorträgen wurden *die theologischen Fundamente der Mission* (A. SEUMOIS), *die missionarische Tätigkeit in geschichtlicher Sicht* (METODIO DA NEMBRO) und *die Partikularkirchen nach dem Dekret „Ad gentes“* (Bischof A. PIROVANO) behandelt.

Besonderes Interesse verdient der Vortrag von A. SEUMOIS, dessen Vorschlag für einen Neuaufbau des Missionsdekrets in der vorbereitenden Kommission abgelehnt wurde, „weil es allzusehr den Eindruck eines kleinen scholastischen Traktats der Missiologie erweckte“ (so der Kommissionssekretär S. PAVENTI, in: J. Schütte [Hrsg.], *Mission nach dem Konzil.* Mainz 1967, 58). Zu beachten ist die Diskussion um die Interpretation des Konzilstextes. Während Y. CONGAR (vgl. J. Schütte, a. a. O., 148) m.E. zu Recht darauf besteht, daß erst der dritte Absatz der Nr. 6 den Begriff der Mission im speziellen Sinn behandelt (vgl. die deutliche Unterscheidung in der konziliaren Terminologie zwischen *missio*, der der Kirche immer und überall aufgetragenen Sendung, und *activitas missionaria*, der Mission im eingeschränkten und spezifischen Sinn), ist S. der Ansicht, daß die Zäsur zwischen der allgemeinen Behandlung der Mission und der speziellen Fragestellung innerhalb der Nr. 5 und nicht der Nr. 6 anzusetzen ist (21 f). S. besteht sodann — wie uns scheint — einseitig und damit zweifellos gegen den Wortlaut des Konzilstextes darauf, daß das eigentliche Objekt der Missionstätigkeit die *implantatio Ecclesiae* sei (22 ff). Auch hier dürfte CONGAR Recht haben, wenn er betont: „Der Konzilstext verbindet unaufhörlich die beiden Ideen der Glaubensverbreitung und der Einpflanzung der Kirche“ (a. a. O., 155). Ob die Hervorhebung der Lokalkirchen einen Beweis dafür darstellt, daß die Missionstätigkeit wesentlich geographisch zu fassen ist (25 f), kann man gleichfalls mit guten Gründen bezweifeln (vgl. dazu CONGAR, a. a. O., 156). Es ist erstaunlich, daß selbst ein so bedeutsamer und an der Vorbereitung des Konzilstextes beteiligter Missionstheologe wie A. SEUMOIS offensichtlich nicht gewillt ist, aufgrund des Konzils hinzuzulernen.

Am dritten Tag, der dem *Missionsberuf* gewidmet war, sprachen W. GARDINI über den *spezifischen Missionsberuf*, V. CARBONE über *die Ausbildung des Missionars* und G. DOMPIERI über *die missionarische Solidarität von Klerus und Laien*. Der vierte Tag trug das Motto *Die missionarische Verantwortung des Volkes Gottes*. Es fanden ebenfalls drei Vorträge statt: *Die missionarische Organisation der Kirche* (Bischof U. POLETTI), *Der Beitrag der Laien zur missionarischen Kirche* (F. CANOVA, der einzige vortragende Laie), *Gruppen und Institutionen der Laienmissionare* (G. CAFFARATTO). Der letzte Tag hatte eine praktische Ausrichtung. Unter dem Generalthema *Wie können wir den Missionen*

helfen? sprachen Erzbischof G. AMICI über die *Diözese und ihre Missionshilfe* und F. PAVANELLO über *den Diözesanklerus in den Missionsgebieten*. Das Schlußwort hatte Bischof U. POLETTI. Das Schlußwort der Akten schrieb unter dem Titel *Die Missionen, Leben der Kirche* der Laie G. MOLTENI.

Inhaltlich gehen die Vorträge kaum über das aus dem Missionsdekret Bekannte hinaus. Auffallend stark stehen die institutionellen und juristischen Gesichtspunkte der Missionsarbeit im Vordergrund. Entsprechend fällt die ständige hierarchische Ausrichtung der Arbeit ins Auge. Der Gedankengang geht durchweg von oben nach unten, theologisch insofern verständlich, als sich der Missionar unter dem Sendungsauftrag Gottes, Christi, der Kirche sieht, anthropologisch aber gefährlich, als eine einseitig theologische Sicht doch oft genug nicht vermeiden konnte, den Empfänger der Botschaft zu sehr als Objekt der eigenen Betätigung und zu wenig als Partner in einem missionarisch gerichteten Dialog zu sehen. Ob mit der auch in der Studienwoche gesehenen Konzilsbestimmung des Missionars (vgl. 108 ff) — nach der Einheimische wie Auswärtige, Priester, Ordensleute und Laien Missionare sein können (vgl. Nr. 23) — eine so rigide Tagungsordnung zusammengehen kann, ist eine Frage. In den Studiengruppen waren offensichtlich jeweils Priester und andere männliche Ordensleute, sodann Ordensschwestern und schließlich die Laien zusammengefaßt — jeweils unter der Leitung eines Priesters. Ob in der Studienwoche die ganze Breite der auch in Italien vorherrschenden Missionstheologie zu Wort kommen konnte, ist nicht ganz klar. Insofern wird man die durch die vorliegenden Akten vermittelten Eindrücke nur mit Vorsicht als für ganz Italien gültig ansprechen dürfen. Ein Verdienst bleibt den Missionsstudienwochen aber unbenommen: Sie richten immer wieder die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit auch der Missionen heute und könnten eine Einladung auch an andere Länder sein, in entsprechendem Rahmen den Auftrag der Kirche gegenüber *allen Völkern* immer neu zu bedenken.

z. Z. Wittlaer

H. Waldenfels SJ

*L'enseignement catholique au service de l'Afrique*. Rapport de la Conférence panafricaine de l'enseignement catholique, Léopoldville, 16—23 août 1965. Office International de l'Enseignement Catholique, 9, rue Guimard, Bruxelles 4, 1966; 550 S.

Das 1. Kap. bietet ein *Résumé* über die Vorbereitung (seit 1962), die Referate, Diskussionen, die Arbeit der acht Kommissionen (23—42); das 2. Kap. bringt die Bestandsaufnahme (43—108); im 3. Kap. folgt ein gedrängtes *Exposé* über die Situation in 31 afrikanischen Staaten (109—153); das 4. Kap. behandelt grundsätzliche Fragen: Lehre der Kirche, soziale und pastorale Gesichtspunkte, Probleme der Lehrerbildung (155—218); Arbeit, Grundsätze und Ziele der UNESCO werden im 5. Kap. dargelegt (219—232); Beratungen der Arbeitsausschüsse: über die katholische Schule im afrikanischen Milieu, Schulprogramme und ihre Koordinierung, religiöse und apostolische Durchdringung der Lehrerbildung, Eliten, Frauen- und Mädchenbildung, Beziehung zu anderen erzieherischen Körperschaften wie Staat, anderen Religionsgemeinschaften, internationalen Organisationen werden im 6. Kap. erörtert (233—388); das 7. Kap. bringt siebzig Resolutionen, nach den behandelten Themen gruppiert (389—399); schließlich werden im 8. Kap. Reden verschiedener Persönlichkeiten zitiert (401—439). Im Anhang werden weitere Dokumente zur Bestandsaufnahme des Bisherigen und zur Wegweisung für die Zukunft geboten; daran fügen sich zahl-